



Wenn Stadtkinder Landwirt spielen

GESTIEFELTE STADTMENSCHEN: Im Rahmen der Aktion „24 Stunden Landwirt“ durften vier Jugendliche aus Hannover einem Milchbauern in Uetze-Obershagen über die Schulter schauen – und packten auch mit an. Wie hier beim Kühetreiben auf der Weide.

Fotos:
Behrens

VON PHILIPP LACKNER

Samstag Nachmittag am Milchhof Osterwiese im beschaulichen Uetzer Ortsteil Obershagen. Vor dem Freiluft-Stall des Betriebs kniet Eva-Johanna Lorey vor einem Holstein-Rind mit großen runden Augen. „Ganz schön struppig“, sagt die 17-Jährige, als sie dem Tier übers Fell streicht. Eva-Johanna und ihre Schulfreunde Friederike Sprengel (18), Laura Heitmann (17) und Hendrik Bader (12) kommen aus Hannover und haben mit Nutztieren normalerweise nicht viel am Hut. Heute schon: Die vier Schüler

sind freiwillig in Gummistiefel geschlüpft und spielen „24 Stunden Landwirt“ – eine Aktion der „Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft“, die Jugendlichen das Leben auf dem Bauernhof näherbringt.

160 Kühe hat Landwirt Burghard Homann im Betrieb, im Jahr produziert sein Vieh über eine Million Liter Milch. An diesem Sonnabend gibt er den Schülern Einführungsunterricht in Sachen Nutztierhaltung. Nach einer Tour über den Hof geht es im Kastenwagen in die Natur. Eine Kuhherde muss von einer Weide auf die andere getrieben werden. „Unlängst

ist hier ein Rind ausgebücht – das mussten wir um drei Uhr nachts in Obershagen einfangen“, sagt Homann schmunzelnd.

Es ist ein Knochenjob, den er als Bauer zu erledigen hat. Harte körperliche Belastung – und das jeden Tag. Das spüren auch die Gäste aus der City: Nach getaner Arbeit auf dem Feld fährt die Gruppe zurück zum Hof, in den Kälberstall. Eva-Johanna, Friederike, Laura und Hendrik werfen den Tieren Futter mit einer Heugabel zu. Laura stöhnt. „Die Kälber sind süß. Aber auf die Dauer ist das hier sehr ermüdend.“ Letzte Aufgabe:

Melken. Hendrik versucht vergeblich, Milch aus einer Zitze zu quetschen. „Komisch, da passiert nichts“, sagt er. Als Bauer Burghard Homann die Melkmaschine am Euter der Kühe anschließt, strömt die Milch in die Sammelbehälter. Da staunen die Stadtkinder nicht schlecht.

Für die vier „Probe-Bauern“ hat sich der Ausflug aufs Land gelohnt: „Es ist gut zu sehen, wie viel anstrengende Arbeit hier ansteht.“ Einmal als Landwirtin zu arbeiten, kann sich Eva-Johanna nicht vorstellen. „Jeden Tag um fünf Uhr früh aufzustehen – das wäre schwierig.“



BESCHNUPPERN: Schülerin Eva-Johanna Lorey und die Kühe am Milchhof Osterwiese.

DIE AKTION

Ein Tag als Landwirt: Der Verein „Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft“ (FNL) lässt junge Menschen aus verschiedenen deutschen Großstädten Landluft schnuppern. „Jugendliche können als ‚24-Stunden-Landwirt‘ auf ausgewählten Betrieben den Bauern über die

Schulter schauen und auch mitanpacken“, sagt Susanne Witsch von der FNL. Zweck der Aktion: Jugendliche sollen erleben, was alles zur Landwirtschaft gehört, was hinter dem Beruf des Landwirts steckt und was die Landwirtschaft zur Grundversorgung der Gesellschaft beiträgt. Neben dem Raum Hannover fand das Projekt in Höfen bei Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, und München statt.

Wer Lust hat, einen Bauernhof zu besuchen, findet Informationen im Internet:

www.unsere-landwirtschaft.de



www.unsere-landwirtschaft.de



PACKEN AN (von links): Henrik Bader, Laura Heitmann, Eva-Johanna Lorey und Friederike Sprengel.



MELKEN: Henrik Bader aus Hannover versucht sich in der Milchgewinnung.